

Über die Zukunft unserer Nahrung

Österreich sollte Recht auf Anbau oder Nicht-Anbau von Genpflanzen nicht EU überlassen.

Die Volksabstimmung wäre ein probates Mittel, die Bevölkerung in den politischen Prozess von Europa mit einzubeziehen und damit die Freude an der EU enorm zu steigern. Am 30. Oktober haben 15 Minister gegen den Genmais-Import und 4 dafür gestimmt. Für den Rat ein klares Zeichen einer qualifizierten Mehrheit. Doch der Rat kann und will trotzdem den Genmais-Import genehmigen. Für einen, der an die demokratischen Grundprinzipien glaubt, ein ganz übler Trick, jeden Antrag auch gegen eine Dreiviertel-Mehrheit durchzusetzen.

Das Fatale bei der Gentechnik ist, dass wohl jeder Trottel Gen-Samen austreuen kann, aber selbst der mächtigste Staat der Welt kann niemals auch nur einen einzigen Gensamen zurückrufen. Eine ökologische Verschmutzung breitet sich von selbst aus, über Wildpflanzen, Pollen, Bienen und Vögel. Jede Koexistenzregelung ist vorsätzliche Verseuchung der Natur mit künstlichen Genen. Nur wenige

Genbauern haben in Kanada innerhalb von drei Jahren ganz Kanada mit Genraps verseucht. Mexiko wurde durch Genmaissfütter-Import verseucht.

Deswegen ist der Genmais-Import so gefährlich. Natürlich stirbt man durch Gen-Nahrung nicht gleich. Aber die Tatsache, dass mit zunehmender Genfütterung auch die gesundheitlichen Schäden an den Nutztieren (Kühe, Schafe, Schweine, Hühner) weltweit zunehmen, lassen nur einen wissenschaftlichen Schluss zu: Auch wir Menschen können gesundheitliche Schäden bekommen.

Mit der Verfassung könnten wir gleichzeitig auch über unser Essen aus dem Gen-Labor abstimmen. Niemals sollten wir dem Rat der EU überlassen, was wir in den nächsten 100 Jahren essen werden. Die jetzige Praxis, uns zunehmend mit ungetesteter Gennahrung ohne Kennzeichnung zwangsweise zu ernähren, ist für uns EU-Bürger unerträglich. **Volker Helldorf, Plattform für gentechnikfreies Essen, Haimburg**